Sonnabend, den 20. October 1888. S. PAULO XI. Jahrgang. Nr. 84.

Abonnement:
Für 6 Monate . . . . . 6$000
„ 3 Monate . . . . . 3$000
Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen
werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Erscheint
wöchentlich zwei Mal: *Mittwoch* und *Sonnabend.*

Expedition: *Rua de S. José 63.*
Briefe: *Caixa do Correio N. 110.*

Germania.

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt."

Agenturen:
Santos: *H. Brügmann.*
Campinas: *J.U. Keller-Frey*, Rua 11 de Agosto 20
Limeira: *Eduard Stahl.*
Rio Claro: *Otto Jordan.*
Piracicaba: *Bento Vollet.*
São João da Bôa-Vista: *José Jahnel.*
Rio de Janeiro: *C. Müller*, Rua do Hospicio 122
Taubaté: *Luiz Rosner.*
Dona Francisca: *L. H. Schultz.*
Curityba: *Robert Hauer*, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Für Deutschland:
Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Politischer Horizont.

VIII.

Im Senat hielt dieser Tage Hr. Lafayette eine, vierundzwanzig Stunden vorher angekündigte Rede gegen das Kabinet, eigentlich gegen João Alfredo.

Der hiesige „Federalista" bringt dieselbe beinahe wörtlich und hat seine helle Freude daran, denn er sagt, dass wohl noch nie im Senat eine solche oratorische Leistung stattgefunden habe.

Wir kennen leider den Herrn Lafayette nicht persönlich, es kann daher wohl sein, dass er ein Redner ist, d. h. was man allenfalls einen Redner nennen kann, der mit grossem Pathos geschickte Redewendungen fliessend vorzutragen im Stande ist. Denn, wenn wir den Inhalt bei Lichte besehen, so zeigt es sich, dass eine ziemlich erbärmliche Schlechtmacherei, ja Schimpferei gegen João Alfredo sich durch die ganze Rede zieht.

Er wirft João Alfredo vor, dass er nichts von Bankorganisation und Bankgeschäften verstehe, und nennt ihn *mariola* João und *mariola* Alfredo.

Lafayette, dessen Charakter dadurch zu erkennen ist, dass er früher Republikaner war und sich von der Regierung „ködern" liess, war schon Minister und scheint es auf einen Knalleffekt abgesehen zu haben, um dem Kaiser in Erinnerung zu bringen, dass er die Liberalen doch endlich auch mal wieder an das Staatsruder stellen muss.

Wie er sich ködern liess, scheint er jetzt auch diejenigen ködern zu wollen, welche die Hoffnung auf eine Indemnisation für die freigelassenen Sklaven noch nicht aufgegeben haben, denn er sagt, dass den Fazendeiros ein Kapital, nämlich die Sklaven, genommen sei und dieses müsse die Regierung durch ein anderes, nämlich Geld, ersetzen. Er schätzt die Indemnisation auf 450 Tausend Contos.

Ob er diese Idee auf eigene Rechnung aussprach oder im Namen der liberalen Partei, wissen wir nicht, wollen aber das erstere annehmen, denn die Ehre sei der Partei nicht abgesprochen, sie hat das Entschädigungsprinzip nicht auf ihre Fahne geschrieben.

Der Eindruck der Rede war im Allgemeinen entschieden gegen — Lafayette selbst.

Der Senat nahm im Prinzip, d. h. in erster Lesung, die Vorlage gegen den Müssiggang an. Es sind jedoch schon für die zweite Lesung von regierungsfreundlicher Seite Abänderungen angekündigt.

Taunay hatte und hat noch einen harten Stand wegen seiner Sympathien für deutsche Kolonisation. Er hat eine Novelle zum Verbot der Chinesen-Einwanderung eingebracht, die einen wahren Sturm hervorrief. Ein Senator rief: „Lasst alle kommen, die kommen wollen!" Dies ist jedenfalls das Richtige, man braucht ja nur die gewünschten Einwanderer zu begünstigen und den nicht gewünschten die Sache zu erschweren, denn wenn bis jetzt die Chinesen aus freiem Willen Brasilien nicht überschwemmt haben, so ist auch nicht vorauszusehen, dass sie es jetzt thun sollten, ausser sie werden geholt. Und den Italienern und Deutschen einen solchen Schlag in's Gesicht zu geben, jetzt wo man Millionen ausgibt, um sie zu bekommen, wird sich die Regierung denn doch wohl hüten. Freilich sagte Affonso Celso (Visconde de Ouro Preto), dass den Chinesen zum grossen Theil die jetzige Blüthe der Vereinigten Staaten zuzuschreiben ist, wovon wir nie eine Ahnung gehabt haben, aber der Herr Visconde muss das ja wohl besser wissen, zu was wäre er sonst Senator und Visconde?

Der Etat des Ackerbauministeriums wurde in zweiter Lesung beinahe unverändert angenommen.

Der Kurs scheint sich nicht lange auf 27, d. h. *al pari* halten zu sollen.

Wenn wir in dieser Hinsicht einen Schluss ziehen wollen, müssen wir uns vergegenwärtigen, aus welchen Gründen derselbe so verhältnissmässig schnell zu dem Stande *al pari* und sogar über *pari* stieg.

Der Goldwerth eines Pfundes Sterling ist in brasilianischem Golde gleich 8$889 Reis zum Kurse von 27 Pence für einen Milreis, d. h. einen Papierschein, welcher, im Prinzip, zur Erhebung von 1000 Reis in Gold bei der öffentlichen Schatzkammer berechtigt. Zu 27¹/₄ ist das *goldene* Pfund Sterling nur noch 8808 Reis *Papier* werth. Wie kann das zugehen?

Dass das Papiergeld unterwerthig ist, begreift ja ein Jeder, denn wer nähme nicht lieber gleich das Gold, welches auf dem Scheine versprochen wird, als diesen, den er, will er Gold besitzen, noch erst einkassiren muss?

Es müssen also künstliche Gründe dazu beitragen, dass der Milreis jetzt 27 Pence werth ist, während er vor nicht langer Zeit (2 Jahren) auf 17 stand.

Und die sind in der That vorhanden.

Die Regierung machte im April eine Anleihe in London von 6 Millionen Pfd. Sterl., die Leopoldina-Bahn wurde für 7 Millionen Pfd. Sterl. an ein englisches Syndikat verkauft, die Provinz S. Paulo machte eine Anleihe von 700,000 Pfund, die Munizipalkammer von Santos eine von 1000 Contos und die Munizipalkammer von Rio de Janeiro ist wegen einer solchen von 5000 Contos in London in Unterhandlung.

Ausserdem sind in mehreren Provinzen, so Pernambuco, Minas, Bahia und Pará, Anleihen von 5 bis 10,000 Contos in Aussicht genommen.

Alles dies Geld muss nun nach Brasilien geschafft werden. Entweder muss das Gold in London verladen werden, was jedoch mit Ausgaben und Risiko begleitet ist, oder es muss mittelst Verkauf von auf London gezogenen Wechseln in Rio beschafft werden.

Wenn nun auch der Export des Landes nicht den Werth des Imports erreicht, so ist der Ausfall nicht so gross, dass die Importeure, welche Geld nach drüben zu schicken haben und also Käufer solcher Wechsel sein könnten, solche Summen nöthig hätten.

Das Angebot von Geld in London übersteigt also das Bedürfniss der Importeure und so verlangen diese natürlicherweise immer höhere Preise in Gold für den Milreis, welchen sie hier dafür geben, und der Kurs, d. h. der Werth des Papiergeldes, steigt. Dieses Geschäft, welches so vortheilhaft für die Importeure ist, hat jedoch seine Grenzen, nämlich die des Kapitals, über welches die Geschäftsleute verfügen können, um, den günstigen Kurs benutzend, Geld nach Europa zu schicken, ehe sie es dort eigentlich gebrauchen. Die Banken setzen jedoch noch das Geschäft fort, aber gerade nur in der Hoffnung, durch Fallen des Kurses zu verdienen, was ja auch später oder früher eintreffen muss.

Hören die Banken erst auf, Käufer für die Wechsel, welche gegen jene Anleihen gezogen werden, zu sein, so müssen die Betreffenden Gold importiren.

Obgleich nun die Einfuhr von Gold, da es bei jetzigem Kurs keine höhere Kaufkraft hat als das Papier, die Werthfestigung des letzteren einigermassen sichert, so tritt auf der Stelle der Revers ein, wenn der Betrag der Anleihen erst ganz im Lande ist und die Regierung, die Provinzen, die Munizipalkammern ihre Zinsen, die englischen Bahnen ihre Ueberschüsse nach drüben schicken wollen.

Und dieser Zeitpunkt scheint uns nicht ferne zu sein, weshalb wir fürchten, dass der Kurs bald wieder fallen kann.

Denn die Exporteure und die Banken, welche drüben Fonds haben, werden so wenig Pence wie möglich für den Milreis geben wollen, der Kurs fällt und wer Gold hat, welches er zu 27, also billig gekauft hat, schickt lieber das Gold wieder nach drüben, als dass er sich bequemt, für einen Milreis 24, 20 oder noch weniger Pence anzunehmen.

Das Gold verschwindet aus dem Lande und der Werth, d. h. die Kaufkraft des Papiergeldes und somit auch des Volkes, welches nur Papiergeld einnimmt, sinkt, sobald das Gold alle ist und man mit Papiergeld Wechsel kaufen muss.

Natürlich können auch unabhängig von Anleihen oder Zinsremittirungen Schwankungen des Kurses stattfinden. Eine grosse oder kleine Kaffee-Ernte, hohe oder niedrige Kaffeepreise, ja schon das Vertrauen oder Misstrauen gegen die zeitweilige Regierung, bedingen dieselbe. Alle diese Schwankungen sind jedoch darauf zurückzuführen, dass die umlaufenden Werthzeichen des Landes nicht aus Gold, sondern aus einem Papier bestehen, dessen Werthschätzung seitens des Publikums von so vielen Zufälligkeiten abhängt.

Diesem Schwanken des Kurses, diesem so tief greifenden Uebelstande für alle Geschäfte, dessen Rückwirkung auf Industrie und Geschäfte, ja auf das Privatleben oft geradezu verderblich ist, kann nur abgeholfen werden, wenn die Regierung ihr Papiergeld abschafft, Goldwährung einführt und Emissionsbanken concessionirt.

Glücklicherweise ist ein Projekt über solche Banken in Berathung, und wenn es auch nicht gleich ein fehlerloses Gesetz wird, so wäre doch dringend zu wünschen, dass es so bald wie möglich erlassen wird, weil dann die Möglichkeit gegeben wäre, den Kurs auf *pari* zu halten und dauernd zu festigen.

Germano Wagner.

„Folha da Tarde" von Porto Alegre vom 6. Oct. bringt jetzt die Justification, zu welcher Wagner die beiden Gefangenen Hermenegildo und Nathalio vorladen liess. In der betreffenden Petition verlangte Wagner, dass die beiden Sträflinge über folgendes verhört würden:

1. Ob sie Wagner kennen oder irgend einmal mit ihm gesprochen haben?

2. Was sie von seiner Vergangenheit wissen und von seiner Schuld oder Unschuld an dem am 4. März 1881 in Juquery bei Uruguayana begangenen Verbrechen?

3. Ob sie wissen, wer die wirklichen Verbrecher sind und wo sich die geraubten Gegenstände befinden?

Nathalio gab zu Protokoll, was die Frage 1 betrifft:

Dass er Wagner nicht kennt, und nie mit ihm gesprochen hat, selbst nicht während der Zeit, dass er sich in demselben Gefängnisse befindet.

Zur 2. Frage:

Dass er weiss, weil es ihm Theodoro Assuága, Mathias de tal, und Evaristo Claro gesagt haben, dass diese das Verbrechen begangen haben, bei welchem Cyrillo Antonio da Silveira ermordet wurde, und zwar im Jahre 1881, Tag und Monat weiss er sich nicht zu erinnern; dass er glaubt, wie aus dieser Aussage hervorgeht, dass Germano Wagner an diesem Verbrechen unschuldig ist und gar keinen Theil daran gehabt habe, dass bei dem Kampf, welcher sich entspann, einer der Angreifer, Evaristo Claro, verwundet wurde, und seine Wunde in Passo dos Livres, Corrientes, kurirt hat, während drei Tagen, woselbst er von den correntinischen Behörden aufgegriffen wurde, jedoch zwei oder drei Tage nachher wieder entsprang; Zeuge weiss nicht, wo er hingekommen ist.

Zur 3. Frage:

Dass er weiss, dass die wirklichen Autoren des Mordes und Raubes, welchen die Person und das Haus des Cyrillo zum Opfer fielen, ausschliesslich die genannten Assuága, Mathias, Evaristo Claro und noch ein Anderer, dessen Namen er jedoch nicht kennt, gewesen sind. Zeuge weiss dies, weil die Genannten es ihm selbst erzählten, bei welcher Gelegenheit sie ihm einen silberbeschlagenen Sattel (Lombilho), einen Säbel, silberne Steigbügel und Gebisse, sowie ein mit Silber beschlagenes Horn zeigten, welches die Marke der Fazenda des Cyrillo trug; dass der Lombilho sich im Besitz eines Julio Neuma, Estancieiro in Corrientes, befindet; den Säbel und Gebisse habe Evaristo Claro mitgenommen und das Horn sei im Besitz von Anjoli jun., Handelsmann in Corrientes.

Ausserdem sagte Nathalio Ribeiro aus, dass die dem Cyrillo geraubten Gegenstände von den Räubern verkauft wurden und ein gewisser Athanazio Lucas, welcher in Corrientes wohnhaft ist, mit dem Verkauf beauftragt war; Athanazio gehörte auch zu der Bande des Assuága, welche nicht mehr existirt, da Assuága bei Arroio do Salso, in Uruguayana, bei Gelegenheit eines Fluchtversuchs aus dem Gefängnisse getödtet wurde, in welcher Haft er sich befand unter der Anklage des Raubmordes im Hause der Wittwe Bagé; dass er, Zeuge, Mitgefangener des Assuága war.

Der zweite Zeuge, Hermenegildo Saldanha, macht Aussagen, die ganz auf dasselbe hinauslaufen, und erzählt folgendermasseu den Ueberfall: Es war am Dunkelwerden und Cyrillo befand sich in einer Laube, in der Hängematte liegend, während seine Familie daselbst mit Früchteeinmachen beschäftigt war. Die Angreifer schossen auf Cyrillo und verwundeten ihn. Er lief in's Haus und kam mit einem Säbel zurück. Evaristo Claro fiel ihn an und es entspann sich ein heftiges Ringen, das sich in eine Zuckerpflanzung hinein zog, wo Evaristo ihn umbrachte, nachdem er ihm die Hand abgehauen hatte, um ihm den Säbel zu nehmen. Evaristo wurde auch verwundet und pflegte seine Wunden in Corrientes, wo er in Gegenwart des Zeugen gefangen genommen wurde.

Die Frage, ob im Gefängniss von Porto Alegre noch andere Gefangene wären, welche zu Assuága's Bande gehört hätten, verneinte Hermenegildo.

So weit „Folha da Tarde".

Schliesslich sagen beide übereinstimmend aus, dass Wagner unschuldig ist, und hoffentlich wird nun die Gerechtigkeit nicht lange auf sich warten lassen.

Aus Buenos Aires.

(Korrespondenz vom 7. October.)

Gestern, Samstag, den 6. d., erging über den Doppelmörder Pfarrer Castro Rodriguez von Olavarria, über dessen sensationelles Verbrechen wir Ihnen ausführlich berichtet haben, das Strafurtheil erster Instanz. Es lautet dasselbe auf *Todesstrafe am Galgen.*

Nachdem auf Antrag des Vertheidigers, Dr. Fonrouge, über den Geisteszustand des Verbrechers spezielle ärztliche Untersuchungen angestellt worden und der diesbezügliche Bericht mit aller Bestimmtheit erklärte, dass bei dem Verbrecher weder in der Zeit der That noch heute von irgendwelcher Art von Geistesstörung gesprochen werden könne und das Verbrechen mit vollem Bewusstsein und kalter Ueberlegung ausgeführt worden sei, konnte das Urtheil des Strafrichters nicht mehr zweifelhaft sein.

Dr. Martinez, der gegenwärtig dem Amte eines provinziellen Strafrichters mit anerkennenswerthem Eifer und angestrengter Thätigkeit obliegt, führt in der Begründung seines Urtheils u. a. folgende Erwägungen auf:

Der Thatbestand des Verbrechens und die Schuldbarkeit des Angeklagten sind durch seine eignen Erklärungen und sein Bekenntniss, wie durch die damit im Einklange stehenden Zeugenaussagen und sonstigen Beweise vollständig erhärtet und erwiesen. Die That wurde mit vollstem Bewusstsein und ruhiger Berechnung ausgeführt. Gegen den Verbrecher sind eine Reihe erschwerender Umstände, für ihn aber keinerlei Entlastungsgründe vorhanden. Obwohl die vom Verbrecher mit dem einen seiner Opfer vor einem protestantischen Priester eingegangene Ehe vor dem geschriebenen Gesetz des Landes ungültig ist, da Art. 181 unseres gegenwärtigen bürgerlichen Gesetzbuches jene Ehen, die, obwohl einer der Gatten der katholischen Konfession angehört, doch vor einem nichtkatholischen Priester eingegangen sind, für null und nichtig erklärt, so war er doch vor den ewigen und unveränderlichen Gesetzen der Natur und des menschlichen Gewissens als Gatte und Vater mit seinen Opfern auf's innigste verbunden. Unsere Gesetzgebung, welche, im Gegensatze zur modernen Schule, den freien Willensentschluss und die Verantwortlichkeit der menschlichen Wesen als Grundlage voraussetzt, betrachtet es als eine Nothwendigkeit der Erhaltung und Entwickelung der Gesellschaft, jene Verbrecher, welche sich als der Gesellschaft verderblich und als unverbesserlich erweisen, für immer unschädlich zu machen. Castro Rodriguez muss in die Kategorie dieser Verbrecher eingereiht werden. Als Todesart wurde der Tod am Galgen bestimmt, weil er, der Richter, der Ansicht ist, dass der Tod durch Erschiessen nur für Militärverbrecher in Anwendung gebracht werden soll und für diese letztere eine Erniedrigung darin läge, wenn dasselbe Strafverfahren auch bei gemeinen Verbrechern angewendet würde.

Das gefällte Urtheil wird nun gleich an die zweite und letzte Instanz übergehen. Es heisst, Dr. Varela, Präsident dieses obersten Gerichtshofes, sei als prinzipieller Gegner der Ausführung der Todesstrafe auch in diesem Falle dagegen. Dadurch würde, weil das Gesetz zur Ausführung eines Todesurtheils Einstimmigkeit verlangt, die Exekution verhindert. Man sagt jedoch, Dr. Varela werde, da er schon lange von seinem Posten zurücktreten wollte, entweder vor der Entscheidung dieses Falles seine Entlassung einreichen, oder den betreffenden Gerichtsverhandlungen nicht beiwohnen.

Ueber die von Dr. Martinez verfügte Todesart durch Erhängen hört man verschiedene Ansichten. Vielerseits erwartet man, es werde in Anbetracht, dass diese Strafart für die hiesige Bundesgerichtsbarkeit durch ein Kongressgesetz beseitigt ist und überhaupt seit der Unabhängigkeitserklärung Argentiniens in diesem Lande keine derartige Strafvollziehung mehr vorgenommen wurde, und schliesslich in Anbetracht, dass kein solches Mordinstrument mehr vorhanden sei und es ebenfalls an Personen fehle, die mit der Ausführung dieses Geschäftes vertraut seien und man deshalb leicht die Aufführung einer unmenschlichen Mordscene riskire, der oberste Gerichtshof im Falle der Bestätigung des Todesurtheils die von erster Instanz verfügte Strafart durch eine passendere ersetzen.

Einen hochwichtigen Beschluss fasste am 2. d. der Senat durch Annahme des *Civilehe-Gesetzes.* Diese Gesetzesvorlage wurde schon im Vorjahre dem Kongresse vom Kultusminister Posse eingereicht. Fast gaben sich die Gegner des Gesetzes der Hoffnung hin, die Vorlage komme auch in diesem Jahre noch nicht zur Berathung. Das oben besprochene Verbrechen des Pfarrers Rodriguez aber trug zur Inangriffnahme und Erledigung dieser Angelegenheit nicht unwesentlich bei, einerseits durch die infolge dessen eingetretene Misskreditirung des katholischen Landesklerus und seiner Partei, den Gegnern der Civilehe, und anderseits durch die juristische Streitfrage über die Gültigkeit der vom Pfarrer Rodriguez abgeschlossenen protestantischen Ehe.

Die Diskussion im Senate nahm die sämmtlichen Sitzungen des Monats September in Anspruch, denn am 2. September wurde sie eröffnet und am 2. October das Gesetz nach kurzer Detailberathung definitiv angenommen. Die Generaldebatte wurde von beiden Seiten in ausgedehnter Weise geführt. Ausser dem Vertreter der Kommissionsmehrheit J. C. Rodiguez, führten den Kampf für die Civilehe Dr. Posse, gegenwärtiger Kultusminister und Dr. Wilde, früherer Minister des Kultus, jetzt Minister des Innern. Gegen die Vorlagen sprachen Professor Funes von Cordoba und Dr. Pizarro, Senador der Provinz Santa Fé. Das Hauptargument der ultramontanen Opposition war die in der Civilehe vermuthete Religionsgefahr und der durchaus katholische Charakter der gegenwärtigen Verfassung des Landes. Letzterer Punkt wurde von Dr. Pizaro in ausgezeichneter Argumentation nachgewiesen. Ebenso scharf und treffend erörterten die oppositionellen Redner die Mängel, die zaudernde Inkonsequenz und Halbheit der Gesetzesvorlage des Ministeriums. Die Hauptfragen jedoch, die Frage, ob überhaupt der Staat ein Recht oder die Pflicht habe, die Ehe und die daraus entstehenden rechtlichen Beziehungen zu regeln, die Frage über die Nothwendigkeit der Civilehe etc. berührten diese Redner entweder gar nicht, oder nur im Vorbeigehen; um so glänzender wurde hingegen diese Beweisführung von den Freunden des Gesetzes geführt.

Es unterliegt keinem Zweifel, dass die Vorlage, wie sie vom Minister Posse ausgearbeitet worden und selbst auch mit den Verbesserungen, welche sie im Senate erfahren, immer noch grosse Fehler aufweist, auf halbem Wege stehen bleibt und in prinzipieller Hinsicht, wie in Bezug auf die Durchführung ihrer Bestimmungen viel zu wünschen übrig lässt. So können wir z. B. nicht begreifen, wie man der reinen bürgerlichen Ehe den unauflöslichen Charakter des katholischen Sakramentes anhängen kann.

Vielleicht wird die Deputirtenkammer, welche dieser Tage mit der Berathung der Vorlage beginnt, noch einige Verbesserungen vornehmen. Immerhin erwarten wir nicht ein in allen seinen Theilen konsequent und logisch durchgeführtes Civilehegesetz. Doch wir sind zufrieden mit demjenigen, das in sicherer Aussicht steht; denn einerseits bedeutet es, was uns die Hauptsache ist, den prinzipiellen Sieg über den Klerikalismus und den Anfang zur Erlösung der Familie aus den Krallen des römischen Priesterthums, anderseits reicht es vorderhand durch die Erleichterung der Eingehung der Ehe hin zur Beseitigung der schlimmsten diesbezüglichen Missstände.

Der Klerus hat verzweifelte Anstrengungen gegen die Civilehe gemacht. Die Predigten, welche besonders zu diesem Zwecke eingeführt wurden, erzeugten die gröbsten Insulten gegen die Civilehe und ihre Vertreter. Mit Hülfe der Frauen, die von den Priestern auf alle möglichen Arten zum Kampfe aufgefordert wurden, hat man bei 80,000 Protestations-Unterschriften gesammelt und dem Kongresse vorgelegt. Weiber und Kinder bilden mehr als $^9/_{10}$ sämmtlicher Unterschriebenen.

Ueber dieses Gesetz selbst werden wir Ihnen nach erfolgter definitiver Annahme des Näheren referiren. —

Ueber Argentinien ist vor einiger Zeit wieder einmal ein gediegenes Werk erschienen, das an Mannigfaltigkeit des Stoffes, an Gründlichkeit des Studiums, Selbständigkeit und Gediegenheit der darin vertretenen Ansichten, sowie an Eleganz des Styles und der Ausstattung vortheilhaft von der übrigen, heutzutage so reichlich produzirten und fabrizirten Agenten-Literatur absticht. Es ist dies das zweibändige Werk des französischen Juristen *Emil Daireaux*, das im Verlage von Felix Lajouane in Buenos Aires erschienen ist.*) Hr. Daireaux, seit vielen Jahren im hiesigen Lande und mit einer Argentinerin verheirathet, hat Argentinien viel bereits und schon verschiedene Werke darüber geschrieben, geographischen und juristischen Inhalts. Der Verfasser ist Freund des Landes; aber im Allgemeinen ist sein Urtheil objektiv und gründlich. Als durchaus gebildeter Mann beherrscht er alle einschlägigen Gebiete; seine reiche Erfahrung als Advokat bot ihm manches illustrirende Beispiel für seine Darstellung. Die Kapitel über *Kolonisation*, Charakterisirung der einheimischen und der fremden Bevölkerung, über die „untergegangenen Rassen", über die argentinische Familie, die Erziehung, Volksschulwesen, über die Staatsfinanzen, Politik, Gesetzgebung, *rechtliche und soziale Stellung* der Fremden, über Viehzucht und Ackerbau, über nationale Literatur und einheimische Presse etc. sind äusserst lehrreich. Es ist dies ein Werk, das Fremden wie Einheimischen zur gründlichen Orientirung über Land und Leute von Argentinien dient. Es ist in französischer und spanischer Sprache in genannter Verlagsbuchhandlung erschienen.

*) Vida y Costumbres en el Plata pr. Emilio Daireaux. II tomos. Buenos Aires. Felix Lajouane, editor. 1888. Preis 8$m/n.

Privat-Kolonisation.

In dem in letzter Nummer veröffentlichten Voranschlag hat sich bei der Zinsrechnung ein Rechenfehler eingeschlichen, weshalb wir dieselbe hier noch einmal korrekt zum Abdruck bringen:

Zinsrechnung.

Kapital							400:000$
Verbraucht:		Einzahlung:					
1. Jahr	110:000$	1. Jahr	30 %	120:000$	15 Jahre à	5 %	90:000$
2. ,,	110:000$	2. ,,	30 %	120:000$	14 ,, à	5 %	84:000$
3. ,,	74:800$	3. ,,	20 %	80:000$	13 ,, à	5 %	52:000$
4. ,,	39:600$	4. ,,	10 %	40:000$	12 ,, à	5 %	24:000$
5. ,,	4:400$	5. ,,	10 %	40:000$	11 ,, à	5 %	22:000$
Reservefonds	61:200$			400:000$		Total	672:000$
	400:000$						
Ueberschüsse							
Vom 6. Geschäftsjahr	30:800$	10 Jahre à	5 %				15:400$
,, 7. ,,	66:000$	9 ,, à	5 %				29:700$
,, 8. ,,	66:000$	8 ,, à	5 %				26:400$
,, 9. ,,	66:000$	7 ,, à	5 %				23:100$
,, 10. ,,	66:000$	6 ,, à	5 %				19:800$
,, 11. ,,	161:000$	5 ,, à	5 %				40:250$
,, 12. ,,	161:000$	4 ,, à	5 %				32:200$
,, 13. ,,	128:800$	3 ,, à	5 %				19:320$
,, 14. ,,	96:600$	2 ,, à	5 %				9:660$
,, 15. ,,	64:400$	1 ,, à	5 %				3:220$
,, 16. ,,	29:200$						
Reservefonds	61:200$						
	997:000$			Zinsen der Ueberschüsse			219:050$
				Total der Ueberschüsse			997:000$
							1.216.050$
Ziehen wir Kapital *nebst Zinsen* ab							672:000$
so bleibt ein Reingewinn von							544:050$
oder, da der Werth des Kapitals am Ende des 5. Geschäftsjahres 472:000$ beträgt, mit den von diesem Zeitpunkt an berechneten Zinsen							200:000$
also ein Verdienst von							744:050$

was gleichbedeutend ist mit der Anlage eines Kapitals von 472 Contos für 11 Jahre zu 14,29 %. Für den Reservefonds sind dabei keine Zinsen berechnet.

Es würden demnach an Dividenden (einschliesslich Amortisation) vertheilt werden können:

Zu Ende des 6. Geschäftsjahres	7,7 %	Zu Ende des 14. Geschäftsjahres	24,15 %
7.—10. ,,	16.5 %	15. ,,	16,1 %
11. und 12. ,,	40,25 %	16. ,,	22,6 %
13. ,,	32,2 %		

Ueberseeische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Der sich selbst bekämpfende Bismarck wird in der „Freis. Ztg." in folgender zutreffenden Weise geschildert: Die Thatsache kann nicht geleugnet werden, dass Fürst Bismarck in der zweiten Hälfte seiner Regierungszeit zu einem sehr grossen Theil dasjenige wieder rückgängig macht und aufzuheben sucht, was er in der früheren Hälfte selbst geschaffen hat. Fürst Bismarck hat eine Aera der Selbstverwaltung 1868 eingeleitet, gegenwärtig verkümmert dieselbe mehr und mehr. Die Gegensätze der früheren und der jetzigen Zeit auf dem Gebiete der Schulverwaltung charakterisiren sich durch die Namen Falk und v. Gossler. Fürst Bismarck hat früher alle Schutzzölle zu beseitigen getrachtet, während er sie später so zahlreich und so hoch wie möglich eingeführt hat. Fürst Bismarck schaffte sogar das Salzmonopol ab und versuchte ein Tabaksmonopol und ein Branntweinmonopol einzuführen. Fürst Bismarck unterzeichnete die Gezetze für Gewerbefreiheit und freie Niederlassung und begünstigt jetzt die Wiedereinführung von Zünftlerprivilegieu. An Stelle der freien Niederlassung ist das Sozialistengesetz und die Ausweisungspolitik getreten. Auf dem Gebiete der Kirchenpolitik hat Fürst Bismarck einschränkende Gesetze in grosser Zahl mit grosser Kraftanstrengung durchgesetzt und alsdann mit ebensoviel Fleiss und Eifer dieselben Gesetze wieder aufgehoben. Das Gesagte genügt.

— Will Fürst Bismarck in einer dritten Periode seiner Regierung wieder eine Anzahl verkehrter Gesetze der zweiten Periode aufheben, so wird seiner persönlichen Bedeutung und Energie dies jedenfalls leichter fallen, als einem anderen Minister.

— *Der Reichstagsabgeordnete Liebknecht*, welcher kürzlich im 6. Berliner Wahlkreis mit mehr als 26,000 Stimmen gewählt worden ist, übernachtete am 11. v. M. auf seinem Heimwege aus der Schweiz in Hanau. Aus Offenbach ist er bekanntlich schon längst ausgewiesen. Nachts 11 Uhr wurde er auf die Hanauer Polizei geladen. Man war sehr höflich, verlegte sogar die Zeit der Vorladung, damit der Zug, mit welchem Liebknecht weiterreisen wollte, noch erreicht werden konnte, und händigte auf dem Polizeiamt dem Vorgeladenen eine — Ausweisungsordre ein, obgleich der rein private Charakter der Anwesenheit Liebknecht's festgestellt wurde. Die Ausweisung erstreckt sich auf das Hanau-Frankfurter Belagerungsgebiet, und lässt sich, da Liebknecht nur selten und stets nur auf kurze Zeit das betreffende Gebiet zu besuchen pflegte und ihm die Absicht, dort dauernden Aufenthalt zu nehmen, ganz fern liegt, nur durch die Annahme erklären, dass es in den massgebenden Kreisen zur Praxis geworden ist, Männern, die aus einem „belagerten" Ort ausgewiesen sind, der Regel nach den Aufenthalt auch in den übrigen „belagerten" Gebieten zu verbieten — sobald sie sich dort nur blicken lassen und selbst wenn sie die Absicht gar nicht haben, sich aufzuhalten. Liebknecht ist nun aus vier Belagerungsgebieten ausgewiesen: aus Berlin, aus Leipzig, aus Offenbach und aus Frankfurt-Hanau. Er ist jetzt nur noch aus Hamburg-Altona und Stettin auszuweisen — bis Weiteres dazu kommt.

Oesterreich-Ungarn.

— Bei der Rheinüberschwemmung am 11. bis 13. sind doch zahlreiche Menschenleben vernichtet worden. Allein in öster. Fussach ertranken 14 Personen. Noch am 18. gewährte das überschwemmte Gebiet einen erschütternden Anblick. Tausende von Jucharten fruchtbarsten Bodens standen unter Wasser, und immer noch wälzten sich vom Dammbruch aus neue Wassermassen ins Land hinein. Man sieht nirgends weder Weg noch Strasse; stundenweit bildet das aus dem Rhein fliessende Wasser einen See, aus welchem die verlassenen Häuser und stellenweise auch Obstbäume herausragen. Unsäglich ist das Elend, das diesen Theil des Vorarlberg und die gegen den Bodensee sich senkende Ebene betroffen hat.

— Der Kassier des Waisenamts in Raab wurde wegen Unterschlagung zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — In Wien erschoss sich der Bankier Samuel Frankfurter wegen grosser Verluste, die er an der Börse erlitten.

— In Szegedin ist der Polizei eine aus 43 Mann bestehende Geldfälscherbande in die Hände gefallen. Gefälscht wurde indess nur österreichisches Papiergeld.

— Ein galizischer Bürgermeister liess einen Bauer gerichtlich verfolgen, weil er durch Zauberei Hagel herbeigeführt habe.

Schweiz.

— Eine mit Prüfung verschiedener Gewehrsysteme beauftragte Kommission in Nordamerika erklärte einstimmig, dass das neue Repetirgewehr schweizerischer Erfindung das allerbeste sei.

— Einnahmen der Gotthardbahn im August 1,030,000 Franken. Ueberschuss 600,000 Fr.

— Die Vorräthe an italienischem Rothwein sind in Folge der guten Weinernte und wegen des stockenden Absatzes nach Frankreich so gross, dass man den Hektoliter um einen Spottpreis franco nach der Schweiz liefert, 24—28 Cts. der Liter!

— In Zürich bat sich ein Konsortium gebildet, welches die Wasserkräfte des Rheins bei Basel auf elektrischem Wege ausnützen will. An der Spitze des Konsortiums steht Herr Bankier A. Bernhard von Zürich und mit elektrischer Geschwindigkeit wird sich das Aktienkapital von 11 Millionen zusammenfinden.

Grossbritannien.

— Im Londoner Hydepark haben die Kundgebungen der Arbeitlosen wieder begonnen. — Die Zahl der Pächterausweisungen in Irland soll augenblicklich au 50,000 betragen! Und Solches angesichts einer Missernte und eines bevorstehenden harten Winters! — Im Süden Irlands ist die Industrie völlig ausgestorben. — 40,000 Kohlengräber von Südwest-Lancashire verlangen eine Lohnerhöhung von 10 %.

— In London soll ein Asyl für die vornehmen Gesellschaften angehörigen Trinker geschaffen werden. Es sind in England namentlich die Damen der höheren Kreise, die sich heimlich dem Trunke ergeben haben.

Russland.

— In Odessa hat sich eine französisch-russische Gesellschaft gebildet, welche das Schwarze und das Kaspische Meer durch einen 85 Kilometer langen Kanal verbinden will. Baukosten 40 Millionen Rubel.

Griechenland.

— Die Eröffnung des Kanals durch den Isthmus von Korinth steht auf den Anfang des nächsten Jahres bevor.

Nordamerika.

— Es wird gegenwärtig über ein riesiges Kabelprojekt zwischen verschiedenen Regierungen unterhandelt. Man denkt nämlich daran, ein unterseeisches Kabel zu legen, welches die Vancouver-Insel mit den Sandwichinseln, mit Fannung, dem Archipel von Nidji, Neu-Seeland und endlich mit Australien verbinden soll, und zwar in einer Art und Weise, dass die ganze bewohnte Region des Stillen Ozeans durch eine lange Kommunikationskette mit den Kabeln des Atlantischen Ozeans und schiesslich mit Europa verbunden würde. Diese neue unterseeische Telegraphenlinie würde 11,000 Kilometer lang.

Notizen.

S. Paulo. Die verschiedenen Geschäftsklassen des hiesigen Handelsstandes machen in den Tagesblättern bekannt, dass sie an den Sonn- und Feiertagen ihre Geschäftslokale geschlossen halten. Es dürften wohl wenige Kaufleute hier existiren, die sich diesem Vorgehen nicht angeschlossen haben.

— Gestern ist hier der auch vielen Deutschen bekannte Musiklehrer Regis gestorben. Er litt in letzter Zeit zuweilen an Geistesstörung.

— Am Mittwoch Mittag wurde in der Rua do Carmo ein zweijähriges Kind von dem Pferdebahnwagen so angefahren, dass es schwerkrank darniederliegt. Der Kutscher wurde festgenommen, doch stellte es sich heraus, dass er trotz augenblicklichen Haltens den Unfall nicht verhüten konnte, da das Kind plötzlich aus einem Hause kam und quer über die Strasse laufen wollte.

— Das Bild von dem Paulistaner Maler Almeida Junior, „Caipiras auf der Jagd", ist wirklich ein Kunstwerk, besonders was die zwei Hauptfiguren anbetrifft, deren Haltung, Muskulatur und Kleidung auf das sorgfältigste und sehr naturgetreu ausgeführt ist. Die Aufregung vor dem Schuss, in der Erwartung des Wildes, welches ganz nahe zu sein scheint, spricht aus jedem Zuge. Nur die Waldperspektive scheint uns etwas verschwommen zu sein. Jedenfalls ist das Bild eine ganz ungewöhnliche und hervorragende Leistung und wird im Pariser Salon, wohin es der Künstler senden will, Aufsehen erregen.

Das Bild ist 2 Meter breit und 3 Meter hoch und die Figuren sind in Lebensgrösse. Photographien desselben sind bei dem Photographen Renouleau zu haben.

Selbstmord. Seit etwa 14 Tagen ist der hier in Rua S. Ipbigenia etablirte deutsche Schneider Carl Kinzler verschwunden und alle Bemühungen, von ihm Kunde zu erlangen, blieben vergeblich. Da fand sich denn in der letzten Mittwochs-Nummer des „Diario de Noticias" von Rio eine Aufklärung. Dasselbe meldet, dass sich am 16. in dem dortigen Krankenhause zur Misericordia der Deutsche Carlos Kingler in einem heftigen Fieberanfall aus dem Fenster stürzte und sich dabei so verletzte, dass er wenige Stunden später starb. Es ist kein Zweifel, dass es der hier Vermisste ist, und der Name ist blos irrig angegeben. Nach verschiedenen Aeusserungen soll er sich auch mit dem Gedanken einer Reise nach Rio getragen haben. Kinzler war unverheirathet, fleissig und sparsam und nicht unbemittelt. Er litt in der letzten Zeit an Verfolgungswahn und war zuweilen nicht recht zurechnungsfähig. Er soll in Deutschland noch Angehörige haben.

Einwanderung. Mit dem Dampfer „Bearn" kamen vorgestern in Santos 722 Einwanderer an.

— Am 16. d. sind von Genua die Dampfer „S. Jorge" und „Bourgogne" mit 2000 Immigranten, für S. Paulo bestimmt, abgegangen.

In der **Immigrantenherberge** von **São Paulo** sind im Laufe des Monats September 1888 4676 Einwanderer wie folgt angekommen:

Nationalität:					Geschlecht:				Alter:					
	Für eigene Rechnung ausgeschifft:	Durch die Sociedade Promotora de Immigração:												
			Zusammen											
	Italiener	Portugiesen	Italiener	Portugiesen	Männlich	Weiblich	Zusammen		Ueber 12 Jahre		7 bis 12 Jahre		3 bis 7 Jahre	Unter 3 Jahren
Portugiesen	61	96	1	2	298	105	403		331		39		31	19
Zusammen	14	23	—	—	110	27	137		112		10		9	6
Italiener	5	8	—	—	26	9	35		29		2		2	2
Deutsche	6	12	—	—	39	15	44		30		5		4	5
Spanier	2	4	—	—	6	7	13		7		3		2	1
Franzosen	1	3	—	—	6	1	7		4		1		—	2
Schweizer					3	—	3		3		—		—	—
Engländer					7	—	7		7		—		—	—
Russen					6	—	6		3		—		—	3
Zusammen	90	147	2	1	510	109	638		526		60		48	36
Durch die Sociedade Promotora de Immigração:														
Italiener	655	1449			1716	1627	3117		2545		541		515	418
Portugiesen	138	242			359	317	498		358		87		84	77
Zusammen	793	1691			2075	1944	3615		2903		628		599	495
Für eigene Rechnung ausgeschifft:	90	147			488	109	597		538		54		40	35
Italiener	61	96			298	105	403		331		39		31	19
Portugiesen	14	23			110	27	137		112		10		9	6
Oesterreicher	5	8			26	9	35		29		2		2	2
Deutsche	6	12			39	15	44		30		5		4	5
Spanier	2	4			6	7	13		7		3		2	1
Franzosen	1	3			6	1	7		4		1		—	2
Schweizer					3	—	3		3		—		—	—
Engländer					7	—	7		7		—		—	—
Russen					6	—	6		3		—		—	3
Zusammen	90	147			510	109	638		526		60		48	36
Zusammen	793	1691			2075	1944	3615		2903		628		599	495
Gesammtzahl	883	1838			2585	2053	4253		3429		688		647	531
Portugiesen	152	265			469	344	635		470		97		93	83
Italiener	669	1545			2014	1732	3746		2876		580		546	418
Zusammen	821	1810			2483	2076	4381		3346		677		639	501
Für eigene Rechnung ausgeschifft:	61	96			298	105	403		331		39		31	19
Italiener	14	23			110	27	137		112		10		9	6
Portugiesen	5	8			26	9	35		29		2		2	2
Oesterreicher	6	12			39	15	44		30		5		4	5
Deutsche	2	4			6	7	13		7		3		2	1
Spanier	1	3			6	1	7		4		1		—	2
Franzosen					3	—	3		3		—		—	—
Schweizer					7	—	7		7		—		—	—
Engländer					6	—	6		3		—		—	3
Russen													

Das werde ich Ihnen zeigen, braust der Doktor (!) auf, und ruft eine Schaar von etwa 15 italienischen Arbeitern an, die etwas angeheitert eben von der Stadt zurückkehren, und befiehlt Ihnen, den Graf zu ergreifen. Diese thun es wirklich, aber mit einer solchen Brutalität, dass sie sich seiner erst bemächtigen, nachdem sie ihn zu Boden geschlagen hatten. Dann wurde er nach der Fazenda geschleift, in ein dunkles Zimmer *eingeschlossen* und von vier Mann mit geladenen Gewehren bewacht.

Als er wieder sein Bewusstsein erlangte, hat er Jemand, die Polizei zu rufen und wirklich kamen sechs Mann, die ihn nach dem Gefängniss transportirten. Hier wurde er jedoch vom Subdelegado sofort auf freien Fuss gesetzt.

Man hatte ihm auf der Fazenda seinen Rock, Uhr, eine Pistole und eine Meerschaumpfeife abgenommen.

Als er von der Fazenda abgeholt wurde, gab man ihm die Sachen zurück, den Rock jedoch weigerte er sich anzunehmen, da mittlerweile aus demselben seine Brieftasche mit 2:500$ in Geld verschwunden war!

Sollte es vielleicht darauf abgesehen gewesen sein?

Nun kann er noch obendrein Geld zusetzen, um den Mann zu prozessiren wegen der Misshandlung, denn seine Verletzungen wurden von den Gerichtsärzten als *leichte* bezeichnet und in diesem Falle ist die Behörde nicht verpflichtet, ex officio vorzugehen.

Wenn er dann eine Verurtheilung des Helden erzielt, so wird derselbe wohl gerade wie sein Vorbild, der feige Olympio Penteado, begnadigt werden.

Weshalb hat auch Graf nicht von seiner Pistole Gebrauch gemacht? Wenigstens hätte er den elenden Sklavenharon damit einschüchtern können.

Zu seiner Vertheidigung kann Jeder mit gutem Gewissen einen solchen Lumpen über den Haufen schiessen, zumal wo, wie in diesem Falle, so viele Zeugen dabei sind.

Nach späteren Nachrichten sollen verschiedene Zeugen ausgesagt haben, dass Dr. Antonio Celestino an jenem Tage nicht auf der Chacara gewesen sei; überhaupt wird der Vorfall in anderer Weise dargestellt. Die Polizei hat Untersuchung eingeleitet.

Von **S. Jeronymo** (Limeira) wird uns geschrieben:

Was kann wohl ein deutscher und ein brasilianischer Bauer für Einnahmen haben? Da es kleine und grosse Bauern gibt, so nehme ich einen solchen von 100 Morgen Land an. In Brasilien wären das ungefähr 10 Alqueiren Land, welche 100 Kolonie-Morgen ausmachen, etwas weniger als 100 preussische Morgen, denn 1 Alqueire Land hat 9 9/11 preussische Morgen. Der Unterschied ist also klein. Ein solcher Bauer von 100 Morgen wird in Oberschlesien schon zu den grossen gerechnet, in Brasilien jedoch zu den kleinen. Bei den Einnahmen ist vorausgesetzt, dass die Ernten gut sind, bei schlechten nimmt der Bauer hier wie drüben wenig ein. Ein solcher Bauer wird mehr oder weniger einnehmen (nach Mark gerechnet, der Milreis zu 2 Mark):

In Deutschland:		In Brasilien (ohne Kaffee):	
Für Weizen . .	300 Mark	Für Mais . .	150 Mark
» Roggen . .	150 »	» Reis . . .	250 »
» Gerste . .	100 »	» Bohnen . .	80 »
» verschied. Früchte	200 »	» Kartoffeln .	100 »
» 2 Kühe . .	180 »	» andere Früchte	60 »
» 2 Schweine .	120 »	» 3 Kühe od. Ochsen	180 »
» 5 Kälber . .	45 »	» 6 Schweine .	360 »
» Hühner und Eier	40 »	» Hühner und Eier	200 »
» Butter . .	200 »	» Butter . .	60 »
» Kartoffeln .	150 »		
Summa	1,485 Mark	Summa	1,440 Mark
		Mit Kaffee 2—6000 Mark mehr.	

Wo hier keine Kartoffeln wachsen, können dafür mehr andere Früchte gebaut werden.

Wer hier bei guten Ernten das nicht einnimmt, kennt die Vortheile der Arbeit noch nicht, oder strengt sich nicht an. Mancher wird sagen: In Europa hat ein Bauer die Kleidung und Handwerkszeug viel billiger. Das ist wahr. Aber in Europa sind auch so viel Steuern mehr, dass sich das wohl aufwiegen lässt. Bei meiner Zeit gab ein solcher Bauer von 100 Morgen Land monatlich nur 3 Thaler, also 9 Mark Grundsteuer, d. h. ohne die anderen Steuern. Und heute, nach 32 Jahren, wie man hört, sind die Steuern sehr gestiegen. Nun aber die Frage: Kann ein Arbeiter mit Familie, wie sie hier einwandern, in Deutschland so einen Bauernhof kaufen? Niemals. Aber hier, wie man beweisen kann, sind schon viele Hunderte, welche solche Bauern sind und viele, die es noch werden könnten, zögen sie nicht das Kolonistenleben als Plantagen-Arbeiter vor.

Der Verfasser des Briefes in der „Rio-Post" Nr. 21, welcher sagt, er hätte in der Provinz S. Paulo längere Zeit gelebt und hätte nur elende Hütten bei den Fazendeiros für die Kolonisten gefunden u. s. w., muss wohl blind gewesen sein, sonst hätte er gewiss sehen müssen, wie meistenstheils schöne gemauerte Häuser für die Kolonisten vorhanden sind und von ihnen bewohnt werden. Welch miserable Verleumdung! Es ist vielleicht einer von denjenigen, die in S. Paulo durch Faullenzen sich durchbringen wollen, und wenn ihnen das nicht gelingt, aus Rache solche Lügen über die Provinz S. Paulo schreiben. *F. F.*

Rio de Janeiro. Der Kriegsminister hat den Subdelegado von Bagres prozessiren lassen, weil er Leute ausgehoben hat, welche unfähig zum Militärdienst waren, oder rechtliche Isemption hatten, trotzdem aber vom Suhdelegado aus Hass nach Rio geschickt worden waren; jetzt muss der Subdelegado noch obendrein die Reisekosten für dieselben, hin und her, bezahlen.

Nun werden wohl die Aushebungsbehörden sich mehr hüten, die Rekrutirung zu einer politischen Waffe zu machen.

— Die London & Brazilian-Bank hat eine Dividende von 8% pro Jahr vertheilt.

— Der Senat hat am Dienstag einstimmig die Summe von 10,000 Contos bewilligt zur Förderung der Immigration und Kolonisation. Davon sollen bekommen die Provinzen Pernambuco, Bahia, Rio de Janeiro, S. Paulo, Minas und Rio Grande do Sul je 1000 Contos; Espirito Santo, Paraná und Santa Catharina je 500 Contos; Pará, Maranhão und Ceará je 300 Contos, und eine jede der übrigen Provinzen 200 Contos. Der fünfte Theil dieser Beträge, 2000 Contos, soll von der Regierung für die allgemeinen Spesen dieser Verha verwandt werden.

— Der Ackerbauminister hat durch Cirkular die Präsidenten von Pernambuco, Bahia, Minas, Goyaz, Matto Grosso, Rio de Janeiro, S. Paulo, Espirito Santo und Rio Grande do Sul aufgefordert, dem Personal jener Empreza, welche von Pernambuco eine Bahn nach dem Laplata und der Westküste erbauen will, alle Hülfe und Erleichterungen hei ihreu Vorarbeiten zu gewähren.

— Die Eisenbahn Principe do Grão-Pará (nach Petropolis) ist für den Preis von 8450 Contos an die Rio de Janeiro Northern Company Limited verkauft worden.

Während die Engländer in Brasilien eine Bahn nach der andern in ihre Häude hringen, hauen sich die Deutschen mit den Wilden in den Wüsten Afrika's herum.

— In Rio ist der österreichische Dampfer „Aglaja", von Santos kommend, mit gebrochener Schraubeuwelle und von einem Schleppdampfer bugsirt, eingelaufen. Unterwegs traf er den Dampfer „Solferino", welcher ihm aber alle Hülfe verweigerte. Zum Glück gestaltete sich der Wind günstig, so dass die Segel henutzt werden konnten.

— Das Schulschiff Kreuzer Almirante Baroso soll eine zweijährige Reise antreten und soll folgende Häfen anlaufen: Montevideo, Punta Arenas, Valparaiso, Welliugton, Sidney, Shanghai, Hong-Kong, Manilha, Singapore, Batavia, Colombo, Bomhay, Aden, Alexandria, Konstantinopel, Pireu, Triest, Venedig, Brindisi, Neapel, Spezzia, Genua, Toulon, Barcelona, Gihraltar, Cadix, Lissabon, Plymouth, Portsmouth, Cherburg, Brest, Teneriffe, Bahia und Rio de Janeiro.

Silveira Martins bekämpfte am Dienstag im Senat die Vorlage Tannay's zur Fernhaltung der chinesischen Einwanderung. Silveira Martins für die Chinesen! Wer hätte das gedacht und was werden Koseritz und die deutschen Kolonien in Rio Grande dazu sagen? Soll uns verlangen!

Verfälschte Tomat-Masse. Im Zollhause von Rio sind verschiedene Kisten mit Blechdosen solcher Masse vernichtet worden, weil diese mit Anilin gefärht war. In einem Lande wie Brasilien, wo die Tomaten so gut gedeihen, sollte man überhaupt nur die Früchte selbst essen und die Masse nicht verkaufen.

Belgische Einwanderung. Der Bürgermeister der Kommune Villers-Perwin hat sich mit 50 helgischen Auswanderern nach Rio eingeschifft, um sich in der Provinz Minas anzusiedeln. Es sind noch mehr solche Auswanderungskolonnen im Begriff denselben Weg zu nehmen, und die belgische Einwanderung scheint also in Fluss zu kommen.

In der Provinz **Sergipe** sind jetzt wegen mangelhaften Besuchs und in Berücksichtigung der herrschenden Ebbe in der Provinzialkasse eine Knaben- und 21 gemischte Schulen aufgehoben worden.

Aus **S. Bento** wird der „Kol.-Ztg." mitgetheilt: Hier kommen in diesem Sommer die Schlangen schon recht zeitig und häufig zum Vorschein und leider sind ihnen auch schon zwei Personen zum Opfer gefallen. So starb vor kaum 4 Wochen der circa 9jährige Sohn des verstorb. Lad. Langhammer (Bismarckstrasse) am Schlangenhiss, während man ihn zum Arzte fuhr. Am 21. erlag der Kolonist Michael Hiebel (Rio Negro-Str.) den Folgen eines Schlangenhisses und denselhen Tag wurde August Neumann (Serra-Str.) heim Heimgehen aus dem Waldschlag ebenfalls am Fuss durch eine Schlange verwundet. Da jedoch rechtzeitig Gegenmittel angewandt wurden, so befindet sich der Patient bereits in der Besserung.

Ueher die Bugreskämpfe kann ich Ihnen nichts Genaues mittheilen, da man nur verschiedene unvollkommene Nachrichten darüber hört. Doch soviel steht jedenfalls fest, dass Zusammenstösse zwischen Brasilianern und Bugres stattgefunden hahen, das berichten allein die Pfeile, Bogen und Schmucksachen, die in Rio Negro uud Umgebung (wovon ich mich durch Augenscheiu überzeugt habe) verkauft werden und die kein Bugre lebend aus der Hand gibt.

— Am 27. v. M. ist Herr Direktor Brustlein von seiner Europareise wieder wohlbehalten in Joiuville eingetroffen.

Wir erhielten die von der Firma **August Zemsch**, Fabrik, perm. Maschinen-Austellung und Maschinen-Export in **Wiesbaden**, erschienene neueste Auflage ihres Exportkatalogs, deren Inhalt solch hewährte und für unser Land geeignete Maschinen enthält, dass wir es für nöthig erachten, unsere geehrten Leser mit dessen Inhalt näher hekannt zu machen, indem wir nachstehend eine Anzahl der darin illustrirten verzeichneten Maschinen aufführen. So finden wir z. B. uuter Anderem eine eingehende Beschreihung über die Konstruktion, Handhahung und Verwendung der Getreideschrot-Mahlmühle mit zahlreichen selbstschärfendeu stell- und wendbaren Stahl-Mahlscheiben. — Centrifugalsichtmaschinen. — Sortir-Sieb-Sicht-Maschine. — Polirmaschine. — Trieurs. — Einen ganz aus Eisen compendiös gehauten Mahlgang schon von 45 Centimeter Steindurchmesser. — Maisrebler für Haushaltungen bis zu den grössten Doppelmaisreblern. — Stachelzaundraht. — Universalzuckerrohrpressen. — Stehende Dampfmaschinen von 1/4 Pferdekraft, schon für M. 160 — erhältlich. — Eiserne Dampfbote. — Transportable Resselöfen. — Zuckerrohrquetschmaschine. — Blätter und Rippentabakschneidemaschine. — Kaffeehohnensortirmaschinen. — Dreschmaschinen. — Eiserzeugungsmaschine. — Dampf-Destillierapparate. — Reisschälmaschine. — Kaffeeschälmaschine. — Oliven-, Mandel-, Leim-, Senf-, Oelpressen. — Saug- und Druckpumpe. — Getreide-Reinigungs- und Sortirmaschinen. — Bürstensieb und Sortirmaschinen. — Futterschneidmaschine. — Rübenschneidmaschine. — Zwillings- oder Wendepflüge. — Zickzackeggen. — Dörr- und Röstapparat. — Sicherheitsgöpel. — Siebschüttler. — Dreschmaschine. — Peronospora-Apparat. — Oscillirende Garten-Pumpe. Wir rathen Interessenten, den fragl. Katalog von obiger Firma kommen zu lassen. Im „Kolonieanzeiger" finden sich einige der oben genannten Maschinen abgebildet.

Ueber die deutsche **Siedelungs-Gesellschaft „Herman"** sagt die in Joinville erscheinende „Reform":

„Nach Ansicht urtheilsfähiger Leute ist das Kapital der Gesellschaft viel zu klein, um das in Aussicht geuommene Thätigkeitsgehiet auch nur einigermassen erfolgreich und nutzbringend bearheiten zu können."

Es freut uns, dass auch die „Reform" unser Urtheil bestätigt.

In **Porto Alegre** hat die Rio Grandenserin Dona Rita Lobata, welche die ärztliche Hochschule absolvirt hat, eine Klinik eröffnet.

Grosser Landkauf. Telegramme von Curityba melden, dass ein englisches Syndikat 200,000 Alqueires (484,000 Hectar) Land in der Provinz Paraná erworhen hat, zu Kolonisationszwecken.

Wenn die Deutschen sich zu solch einem Geschäft entschliessen, ist ihnen das Beste weggeschnappt.

Neueste Nachrichten.

Rio, 17. In Valença wurde der Polizeidelegado José Logus Domingues ermordet.

— 18. Die Parlamentssitzungen wurden his zum 30. d. M. verlängert.

Die Konservativen haben die Senatorwahlen in Minas mit allen drei Namen gewonnen.

Berlin, 15. Die Hochzeit des griechischen Kronprinzen mit der Prinzessin Sophie wird im Frühjahr stattfinden.

Die deutschen Aerzte Dr. Bergmann und Dr. Gerhardt werden Dr. Mackenzie vor den englischen Gerichten wegen Verleumdung belangen.

Das „Fremdenhlatt" sagt, dass Russland die Stadt Warschau befestigt.

— 16. In Leipzig wurden 50,000 Exemplare der Schrift Mackeuzie's konfiszirt. In Berlin trifft die Polizei dieselben Massregeln.

Dr. Bergmann heschuldigt Dr. Mackenzie, ein falsches Diagnosticum aufgestellt zu haben und dass Kaiser Friedrich der mit gröbster Unwissenheit ausgeführten Operation zum Opfer gefallen sei.

Wien, 16. Die Regierung trifft ausserordentliche militärische Vorhereitungen, als ob es sich um einen bevorstehenden Friedensbruch handle. Bedeutende Verstärkungen werden an die deutsche Grenze geschickt.

Rom, 15. Der Papst bat den deutschen Kaiser, ihm zur Wiederherstellung seiner weltlichen Macht hehülflich zu sein.

Der Kaiser besuchte heute das Kapitol.

— 16. Der deutsche Kaiser ist mit König Humbert nach Neapel gereist.

— 17. Der Papst hat an die Katholiken eine Encyclika gerichtet, worin er ihnen den Besuch des Kaisers Wilhelm im Vatikan mittheilt.

Neapel, 17. Der deutsche Kaiser wurde hier mit grosser Begeisterung empfangen und besuchte heute die Stadt.

Paris, 16. Die Regierung hat es verboten, dass ausländische Offiziere die Arsenale und sonstige militärische Anstalten besuchen.

Die Memoiren Friedrichs III. enthalten einen Bericht über einen Vorschlag, welchen Napoleon III. nach der Schlacht von Sedan gemacht haben soll, wonach es Deutschland freistehen sollte, England zu erohern und zu plündern, um sich für die Kosten des französischen Krieges zu entschädigen.

(Entweder war Napoleon III. oder ist Agence Havas verrückt. Die Red.)

König Humbert zeichnete den deutschen Kaiser mit dem Grosscordon des Militärordens von Savoyen aus.

— 17. Das französische Parlament ist gestern eröffnet worden. Floquet präsentirte die Vorlage zur Verfassungsrevision.

Das französische Ministerium erhielt ein Vertrauensvotum mit 307 gegeu 181 Stimmen.

Madrid, 17. Man sagt, der deutsche Kaiser werde Madrid besuchen.

— 17. Der Minister des Auswärtigen, Hr. S. Moret, erklärte im Namen des Kabinets gegenüber einer Parlamentskommission, die Regierung habe die Forderung Englands, dass Spanien den Verkauf von Alkohol und Explosivstoffen auf den Inseln des Stillen Oceans verbieten solle, abgelehnt.

— Es sind Zwistigkeiten im Schoosse des Kabinets ausgebrochen wegen der Militär-Reform. Es gehen Gerüchte über eine Ministerkrise.

Lissabon, 17. Es wird ein unterseeisches Telegraphenkabel nach den Azoren gelegt.

London, 15. Bei Northwich wurde eine Petroleumquelle entdeckt.

— 17. Die „Times" beschuldigt 64 Deputirte der irischen Landliga, dass sie Ungesetzlichkeiten begingen, um die Unabhängigkeit Irlands zu erreichen.

In Java wurden 11 Malayen erschossen, welche einen Holländer ermordet hatten.

Tunis, 15. Der italienische Konsul in Tunis weigerte sich, in den italienischen Schulen die Regierungsinspektoren zuzulassen.

Buenos Aires, 15. Die Eisenbahn von Cordoba nach Santa Fé wurde heute eingeweiht.

An den im Duell erhaltenen Wunden starb Hr. Florencia Andrade.

— 16. Die Presse beschäftigt sich stark mit der Verurtheilung des Mörders von Olavarria, Pater Castro.

Die Pacifikation Boliviens ist offiziell für beendet erklärt.

Die chilenische Regierung hat die Passagen für Einwanderer und für Arbeiterfamilien auf die Hälfte reduzirt.

— 17. Nach kurzer Krankheit starb der Gobernador der Provinz São João.

— 17. Die Deputirtenkammer nahm ein Projekt der Regierung an, durch welches die Operationen an der Börse regulirt werden, und genehmigte die Erbauung eines Nationaltheaters.

Bei Fort Arias, am Rio Bermejo im Gran Chaco, hat ein heftiges Gefecht zwischen Militär und Indianern stattgefunden, wobei letztere vollständig geschlagen und viele derselben getödtet wurden. Auch 5 Soldaten kamen dahei um.

Chuquisaca, 16. Die Insurrektion in Bolivien ist vollständig niedergeschlagen.

Montevideo, 16. Die Diphtheritis ist in diesen Tagen häufiger aufgetreten.

Das Projekt der Civilehe scheint von der Deputirtenkammer verworfen werden zu sollen.

(Eingesandt.)

Unschuldige Fragen.*)

Wozu dient der deutsche Hülfsverein in S. Paulo?

Ueber welche Mittel verfügt derselhe?

Werden keine Jahres- oder Semesterherichte über die Thätigkeit und den Stand des Vereins veröffentlicht?

*) Da uns diese Fragen einigermassen berechtigt erscheinen, haben wir die Aufnahme nicht verweigern mögen, stellen jedoch unsere Spalten dem hochlöblichen Vorstand zur Erwiderung bereitwilligst zur Verfügung. D. Red.

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:

Tagus, von Southampton, d. 20.
La Plata, vom Laplata, d. 20.
Aymoré, von Rio, d. 21.
Advance, von New-York, d. 22.
Isla de Luzon, von Genua, d. 28.
Provence, von Genua, d. 30.

Abgehende Dampfer:

Tagus, nach dem Laplata, d. 21.
La Plata, nach Southampton, d. 21.
Aymoré, nach Cananéa und Iguape, d. 22.
Ville de Maranhão, nach Havre, d. 23.
Advance, nach New-York, d. 24.
Rio, nach Hamburg, d. 24.
Rio Grande, am 25. d., Mittags, nach:
Paranaguá, Antonina, São Francisco, Desterro, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre
Isla de Luzon, nach dem Laplata, d. 29.
Provence, nach dem Laplata, d. 31.

In R I O erwartete Dampfer:

Béarn, von Marseille, d. 20.
Orénoque, von Liverpool, 21.
Ville de Maceió, von Havre, d. 22.
Urnguay, von Hamburg, d. 23.

In R I O abgehende Dampfer:

Stamboul, nach Marseille, d. 23.
La Plata, nach Southampton, d. 23.
Catania, nach New-York, d. 25.

Wechselcours am 19. October.

(London & Brazilian Bank in S. Paulo.)

London	(Bank) 90 Tg.	26 13/16 d.
Paris	do.	355 rs.
Hamburg	do.	442 rs.
1 Pfund Sterling		9$600

Briefkasten.

Hrn. Guilh. Scheel. Ihr Brief ist von uns am 12. Oct. registrirt aufgegeben worden, worüber wir Postquittung in Händen haben.

Hrn. Jean Häckel. Wir haben weder Brief noch Bestellung von Ihnen erhalten. Wollen Sie desshalb bei der dortigen Post reklamiren.

Briefe liegen in der Expedition d. Bl. für: Eduard Lang, Heinrich Hinz, Carl Mehnert (Gastw. zur Stadt Hamburg), Adolf Thiriot, Franz Josef Scholz. — Drucksachen für Carl Krüger.

Deutsche Arbeiter, welche in hiesiger Stadt keine Beschäftigung finden, können durch unsere Vermittelung freie Reise nach dem Innern der Provinz erhalten.

Gesellschaft Germania.

Kegel-, Skat- und Schach-Wettspiel.

Kegelspiel: Am Montag den 22. October spielt Gruppe I. den zweiten Spielgang. — Gruppe II. spielt am Dienstag den 23. Oct.

Die Herren *Skatspieler* werden ersucht, nach der im Lokal aushängenden Gruppirungs-Liste ihren zweiten Spielgang in der Zeit vom 22. his 28. Octoher beenden zu wollen.

Das *Schachwettspiel* begann am Donnerstag den 18. d. M. und werden die daran theilnehmenden Herren gebeten, die erste Tour bis Sonntag den 28. October zu beenden.

Adolf Jubisz, gebürtig aus Sachsen, angeblich Eisendreher, wird aufgefordert, seinen jetzigen Aufenthaltsort hekannt zu gehen, um Briefschaften aus seiner Heimath auf seinem ehemaligen Dienstorte in Rocinha in Empfang zu nehmen.

Piano.

Zu verkaufen ist ein gutes Piano für billigen Preis, in der *Rua do José Bonifacio N. 10* (antiga do Ouvidor).

Eine perfekte Köchin

wird gesucht. *Rua Aurora N. 40.*

Evangelischer Gottesdienst
verbunden mit *Religions-Unterricht*, findet statt:
Am 20. Oct.: Sanssouci, Abends 4 Uhr.
21. ,, Rio Claro, 10—12 Uhr.
28. ,, S. Paulo, 10—12 Uhr.
Pastor J. J. Zink.

Familien-Nachrichten etc.

Getraut:
In Joinville: Friedr. Wilh. Carl Holz mit Alwine Barbara Elisabeth Müller. — Joseph Fleith und Pauline Friedericke Francisca Romig.

Beerdigt:
In Joinville: Wilhelmine Steffen, geb. Voss, 38 Jahre alt.

Post in S. Paulo.

Gewöhnliche Briefe vom 11.—15. Oct.

Cartas naciónaes: Arthur Gosling, Antonio Wuoste (?), Emma Unger, Eduardo Vonethn (?), Guilherme Wildt, Guilherme Herbert, Jorge Vicente Moy, S. C. A. Pflug, Marie Kretzschmar, Maria Sommer, Pedro Wagner, Paulo Greiner, Rowland, Theodor Schott, Victor Breibltraupt (Brelthaupt), Valdemar Gerschow & C., Wilhelm Witd (Wild?).
Cartas estrangeiras: Camile van Wallegem, C. G. Bjorkstedt, Helene Fiokaty, Jinri (?) Kaerger, S. W. E. 126, Tereza Borg.
Cartas de porte: Leonard Maier, Sociedade Promotora da Immigração.

Deutscher Männergesangverein
LYRA.

Sonnabend den 27. October 1888, Abends 8½ Uhr,
Ausserordentliche Generalversammlung.
Tagesordnung:
1) Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung.
2) Berathung der Angelegenheit der Turner-Sektion.

I. A.:
H. Hafenreffer, I. Schriftführer.

Peene wek.

Sonntag den 21. d., Abends 8 Uhr, Versammlung im Lokale des Hrn. Küper, Rua Episcopal N. 27, behufs Gründung eines Vereins unter obigem Namen.

Das provisorische Comité.

Instituts-Eröffnung.

Unterzeichneter wünscht **Pensionäre** in seinem Hause aufzunehmen. Der Unterricht wird von demselben unter Beihülfe eines akademisch gebildeten, geprüften Lehrers ertheilt. Auch finden **junge Mädchen** Aufnahme, denen Gelegenheit zur Ausbildung in der Musik, Handarbeit und französischen Konversation geboten wird. Monatlicher Pensionspreis 25$.

Wilhelm Lange, Prediger.
Brüderthal bei Joinville, October 1888.

Wohnungs-Veränderung.

Meiner werthen Kundschaft, sowie dem geehrten Publikum von S. Paulo zur gefälligen Anzeige, dass ich meine Wohnung und Geschäft von Rua de S. Iphigenia N. 78 A nach

RUA DE S. IPHIGENIA N. 8
in Nähe der Kirche

verlegt habe. Indem ich bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auch ferner zuzuwenden, erlaube mir gleichzeitig darauf aufmerksam zu machen, dass ich immer ein gewähltes Sortiment guten gangbaren **Casemirs** etc. etc. auf Lager halten werde, event. jedes gewünschte Muster in Farbe und Qualität aus guter Quelle baldigst besorgen kann.

Hochachtungsvoll
EWALD TRAPP,
Herrenkleider-Verfertiger.

JARDIM PRUSSIANO.

Ich erlaube mir, dem verehrlichen Publikum die Erzeugnisse meines Blumengartens, an **Blumen, Pflanzen** und **Sämereien** aller Art, sowie eine prachtvolle Auswahl **Orchydeen** bestens zu empfehlen und zu gefälligem Besuche ergebenst einzuladen. Ebenso übernehme die Anlage von neuen und Instandhalten bereits bestehender Gärten, per Jahr oder per Monat, und sichere beste und billigste Bedienung zu. Bestellungen nach auswärts werden prompt und reell besorgt, übernehme auch Bestellungen von Pflanzen und Sämereien aus Deutschland unter Garantie.

Jeden Morgen von 7—12 Uhr halte ein grosses Sortiment von Blumen und Pflanzen auf dem Markt ausgestellt. Bouquets werden jederzeit gefertigt.

GUILHERME OPPEL,
Marco da Meia Legua 355.

Dienstmädchen.

Gesucht bei hohem Lohn eine Köchin und ein Kindermädchen. *Largo dos Guayanazes N. 22.*

EIS, fabrizirt aus Cantareirawasser à Kil. 200 Rs., empfiehlt
Adolf Nagel.

Ein jüngerer Maschinenzeichner

sucht Stellung in einer hiesigen oder auch auswärtigen Maschinenfabrik. Zu erfragen
Rua do Bom Retiro 47

Eine gute Köchin

wird gesucht für ein kleines Haus in der Luz. Bei wenig Arbeit wird ein guter Lohn bezahlt. Näheres in der Expedition d. Blt.

Gesellschaft Germania.

Sonnabend den 27. October 1888

ABENDUNTERHALTUNG

I. Theil.
Zum zweiten Male mit theilweise neuer Besetzung

„Die Dienstboten"

Lustspiel in einem Aufzuge von R. Benedix.
Personen:

August, Kammerdiener.
Christiane, Köchin.
Antoinette, Kammerjungfer.
Buschmann, Kutscher.
Philipp, Reitknecht.
Hann'chen, Stubenmädchen.
Andreas, Bäckerjunge.
Gret'chen, Milchmädchen.
Hans, Fleischerbursche.

II. Theil.

„Papa hat's erlaubt"

Schwank mit Gesaug von G. v. Moser und A. L'Arronge.
Personen:

Dr. Liebrecht, Schriftsteller.
Dorothea, seine Frau.
Karl Liebrecht, deren Neffe.
Aurora Nebelkopf.
Budike, Schlächtermeister.
Elise, seine Tochter.
Jette, Stubenmädchen.

III. Theil.

KRÄNZCHEN.

NB. Zwischen dem I. und II. Theil wird sich Herr Baum, als Gast, in der Schnellzeichnerei produziren.

Anfang: präcise 9 Uhr.

DER VORSTAND.

BANCO POPULAR DE S. PAULO.

24 — Rua de S. Bento — 24.

Diese Bank discontirt Wechsel von 100$000 an bis zu 10:000$000; eröffnet laufende Rechnungen unter Garantie solider Firmen, Kaution von Aktien, Staats- und Provinzial-Fonds, Hypothekarscheinen, Obligationen der Munizipalkammer etc. etc., und acceptirt für denselben Zweck Hypotheken auf Gebäude und Grundstücke.

Auch eröffnet die Bank industriellen Unternehmungen Kredit — unter genügender Garantieleistung —, übernimmt die Auszahlung irgendwelcher Beträge an allen Bankplätzen des Kaiserreiches, kauft und verkauft für eigene und fremde Rechnung Aktien und andere cotirte Werthpapiere, besorgt die Einkassirung von Wechseln und Dividenden, sowie die Erhebung von Geldern in öffentlichen Aemtern, vermittelst Kommission.

Für Deposita zahlt die Bank:

in laufender Rechnung von 10$000 aufwärts	5	% p. a.
in Wechseln der Bank auf 3 Monate . . .	5½	% ,,
id. id. ,, 6 ,, . . .	6	% ,,
id. id. ,, 9 ,, . . .	7	% ,,
id. id. ,, 12 ,, . . .	8	% ,,
id. id. ,, 24 ,, . . .	9	% ,,

Wechselstempel für Rechnung der Bank.

Der Gerent:
J. OSWALD. N. DE ANDRADE.

Pianos!

Hierdurch die ergebene Mittheilung, dass ich von meiner Reise aus Europa zurückgekehrt bin.

Durch Anschaffung neuester praktischer Maschinen und durch bedeutende Einkäufe von den besten Artikeln zur Fabrikation von Pianos, bin ich in der Lage, jedes wenn auch noch so abgenutzte Instrument auf das Vollkommenste wieder herzustellen.

Für meine Arbeiten übernehme ich die Garantie.

FREDERICO JOACHIM,
Pianofabrikant, Reparateur und Stimmer,
Rua de São João N. 12.

Meinen werthen Kunden zeige ergebenst an, dass ich von meiner Europa-Reise zurückgekehrt bin.

Anna Joachim, Modistin.

S. CARLOS DO PINHAL.
HOTEL SANTA CRUZ

(früher **Hôtel Schiller**)
nahe der Eisenbahn-Station.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, seinen verehrlichen Landsleuten wie dem reisenden Publikum überhaupt, sein in der Nähe der Eisenbahn gelegenes und mit allen Bequemlichkeiten ausgestattetes Hotel bestens zu empfehlen. Dasselbe enthält eine genügende Anzahl schöner Salons und Zimmer für Familien und Pensionisten sowie für Reisende. Auch für gute Getränke, vorzügliche Küche und aufmerksame Bedienung ist bestens gesorgt.

Albert Lübbers.

Unterzeichneter erlaubt sich, dem geehrten Publikum anzuzeigen, dass er seiu Geschäft von der **Rua José Bonifacio** (antiga Rua d'Ouvidor) Nr. 25 nach **Nr. 45** derselben Strasse unter dem Namen

COLCHOARIA PAULISTA

verlegt hat, und bittet auch um ferneren geneigten Zuspruch.

E. BOGUSCH.

EMIL LEMCKE

Rua 25 de Março 65 — SÃO PAULO
Casa de Commissões

empfängt Kaffee und andere Produkte aus dem Innern der Provinz.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem verehrlichen Publikum und speziell meinen geschätzten Landsleuten zur gefl. Anzeige, dass ich mich hier als **Uhrmacher** niedergelassen habe und mich bemühen werde, meine werthen Kunden auf's Beste und Billigste zu bedienen. Auch halte ich eine hübsche Auswahl guter Uhren vorräthig. Für alle Reparaturen, sowie für die bei mir gekauften Uhren leiste ich einjährige Garantie.

ADOLF KETTNER,
Rua Santa Iphigenia Nr. 30.

Augenarzt.
Der Spezialist
Dr. CARLOS PENNA
ordinirt täglich von 1—3 Uhr
55 — Rua da Imperatriz — 55
und wohnt:
Rua Aurora 76
Telephon 42.

Deutsche Kolonisten.

Auf der Fazenda des Hrn. Raphael Luiz Pereira da Silva bei Amparo werden eine grössere Anzahl Familien sowohl für die Ernte als auch für die weitere Besorgung der Kaffeepflanzungen gesucht. Für die Kolonisten stehen gute gesunde und geräumige Wohnhäuser aus Backstein, sowie ein Stück Land zur eigenen Bebauung und die Benutzung der Weide zur Verfügung. Für das jedesmalige Behacken des Kaffee's werden pro Tausend Bäume, je nach dem Stand und Alter derselben, 10—12$000 und für das Pflücken und Behandlung des Kaffee auf dem Terreiro 400 Rs. pro Alqueire (50 Liter) bezahlt. Jede Familie erhält soviel Kaffee als sie bearbeiten kann.

Der Transport der hierauf Reflektirenden nebst deren Gepäck geschieht kostenfrei von S. Paulo auf die Fazenda.

Bevorzugt werden solche Familien, welche *mehrere* arbeitsfähige Personen zählen.

Anmeldungen sind zu richten an den Unterzeichneten

Luiz Eduardo Bloem,
Administrator der Fazenda S. Raphael,
Estação dos Coqueiros (via Amparo).

Ein hübscher geräumiger **Saal und Schlafstube** an 1—2 einzelne Herren zu vermiethen. Bom Retiro Rua A, Nr. 30.

C. Carris de ferro S. Paulo á Santo Amaro
Sonntags-Fahrplan.

Nach **Santo Amaro:** 7, 11, 2 und 4 Uhr.
Von Santo Amaro: 8.40, 12.40, 3.20 u. 5.20 Uhr. Aufenthalt in S. Amaro 33, 33 und 13 Minuten respektive.
Nach **Villa Marianna:** 7, 8, 9, 9.40, 10, 11, 12, 1, 2, 2.20, 3 Uhr, dann **alle 20 Minuten** bis 6 Uhr, nachher 6.40, 7, 8, 9 und 10 Uhr.
Von Villa Marianna: 6.20, 6.40, 7.40, 8.40, 9.20, 9.40, 10.40, 11.40, 12.40, 1.40, 2, 2.40, dann alle 20 Minuten bis 5.40, nachher 6.20, 6.40, 7.40, 8.40 und 9.40.
Nach dem **Schlachthause:** 10, 11, 12, 1, 2 und 3 Uhr, jedesmal mit 8 Minuten Aufenthalt daselbst.

☞ Jeden Sonntag und Festtag:
MUSIK.

Preise: S. Amaro, Retourbillet 1$500, Villa Marianna 200 Rs., Schlachthaus 300 Rs.

Der Direktor-Superintendent:
A. Kuhlmann.

Alleiniger Fabrikant von
Makart-Bouquets

prachtvolle Zimmer-Dekoration, à Paar schon von **4$000** an
in eleganter Ausführung.

Da ich den grössten Theil der Gräser etc. hier züchte und präparire, so bin ich in der Lage, obige Bouquets, wie auch verschiedenartige Phantasie-Artikel aus präparirten Blumen und Gräsern zu **ungewöhnlich billigen Preisen** anzufertigen.

Halte stets grossen Vorrath zur gefl. Auswahl.

FRANC. NEMITZ
Villa Marianna — Gärtnerei der «Flora».

NB. Bouquets und Kränze aus frischen Blumen werden auf Bestellung schnellsteus angefertigt.

Modistin.

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Damen zum **Umarbeiten, Waschen und Modernisiren von Hüten** aller Art nach den neuesten Moden und garantirt elegante und geschmackvolle Arbeit zu den **billigsten** Preisen.

Federn, Bänder etc. werden in allen Farben gefärbt, dass sie wie neu werden.

Durch langjährige Praxis geübt, da ich bereits ein grosses Putzgeschäft in den Verein. Staaten leitete, glaube ich allen Ansprüchen der mich beehrenden Damen genügen zu können.

Anna Rauch, Rua de S. Iphigenia **N. 86 B.**

Nähmaschinen jeder Gattung werden gut und schnell reparirt bei
Adolf Kettner,
Rua Santa Iphigenia Nr. 30.

Grosse Auswahl
in
1889er Kalendern

findet man bei
Jorge Seckler & Co.
São Paulo.

Gesucht wird eine Frau zum Waschen und Plätten für mehrere Tage in der Woche. Rua Ouvidor N. 14.

Dr. ADOLPH LUTZ
Rua São José 53
Sprechstunden von 11—1 Uhr.
Allgem. Klinik. Spec.: Hautkrankheiten.

GESUCHT wird ein ordentliches Mädchen für ein englisches Haus.
Näheres in der Expedition d. Blt.

Mädchen gesucht.

Von der *„Pharmacia de Nossa Senhora"* in Santos wird für Hausarbeit und Wäsche ein Mädchen zum sofortigen Eintritt gesucht. Lohn per Monat 40$000.

KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der Postdampfer
RIO
Kapitän Wichmann
geht am 24. Octbr. über Rio, Bahia, *Pernambuco* und Lissabon nach **HAMBURG.**

An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Auskunft ertheilen die Agenten

In Santos: EDWARD JOHNSTON & C.
Rua de Santo Antonio 42.

In São Paulo: FR. KRUEGER
Rua da Estação 8.

Druck und Verlag von G. Trebitz

Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 27.